

SEITENKLANG 27

VERABSCHIEDUNG ORCHESTER-/NOTENWART NEUES AUS DER JENAER PHILHARMONIE

Inhalt

<i>Abschied Orchester- und Notenwart Detlef Rutenberg</i>	S. 2-5
<i>Außergewöhnlich! Ein Instrument Marke Eigenbau</i>	S. 2
<i>Gastspielsplitter</i>	S. 3-5
<i>Vorgestellt: Sophia Rasche</i>	S. 6-7
<i>Geige lernen mit Suzuki</i>	S. 6
<i>Black Box</i>	S. 7
<i>Rätsel</i>	S. 8
<i>Neue CD!</i>	S. 8
<i>Neues aus der Orchesterakademie</i>	S. 8-11
<i>Konzerteindruck</i>	S. 9
<i>In eigener Sache</i>	S. 12
<i>Ausblick</i>	S. 12

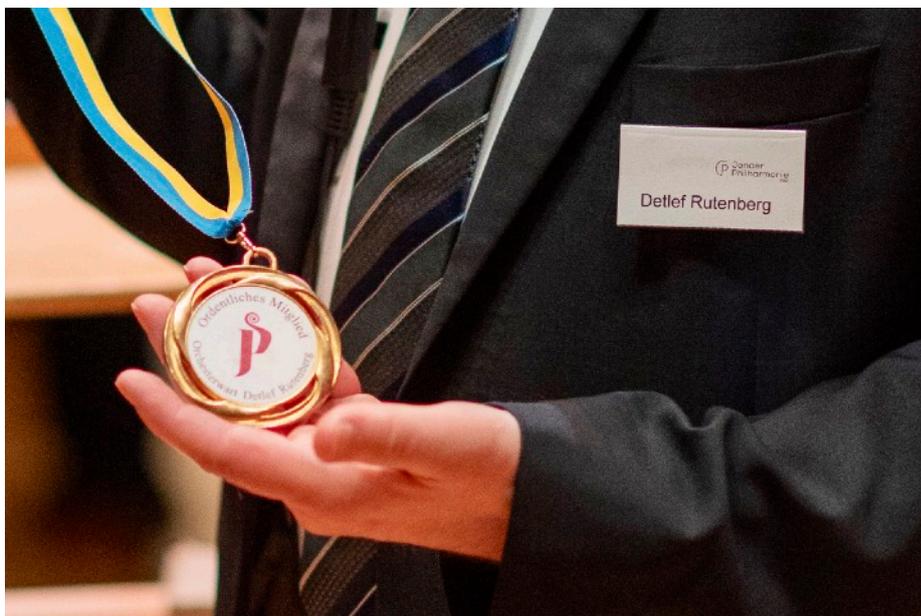


Foto: Christoph Staemmler

Beständigkeit und Erneuerung

Veränderungen in vielen Bereichen zeugen von der Lebendigkeit der Jenaer Philharmonie

Was wünschte man sich lieber, Beständigkeit oder Erneuerung?

Im Alltag liegt das Ideal - wie so oft - in der Mitte, die nicht immer golden scheint. In dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit in die „Personalabteilung“ der Jenaer Philharmonie. Wenn langjährige Kollegen in den wohlverdienten Ruhestand eintreten, reißt das Lücken, von denen man befürchten muss, dass sie so nicht wieder zu füllen sind. Detlef Rutenberg, unser Orchester- und Notenwart, wird solch ein größeres Loch hinterlassen. Wir können gar nicht dankbar genug sein, in wie vielen Situationen er mit warmem Herz und kühlem Verstand uns MusikerInnen die Bühne bereitet, damit wir frei musizieren können. Dabei bewegt er nicht nur Pulte und Instrumente. Er fegt unseren Stress hinweg, bewahrt die Ruhe in aller künstlerischen Hektik und löscht cool aufkommendes Lampenfieber. Danke, lieber Detlef!

Wir konnten eine Stelle in den Zweiten Violinen besetzen, die Geigerin Sophia Rasche stellt sich nach bestandener Probezeit vor.

Die Geschicke der DOT (Duale Orchesterakademie Thüringen) liegen ebenfalls in neuen Händen, und gleich sechs junge AkademistInnen können sich bei uns auf ihren Berufseinstieg vorbereiten. So erhalten Sie mit dieser Ausgabe ein aktuelles Update und können sich freuen, mit Ihrer Jenaer Philharmonie ein vitales Orchester vor Augen und im Ohr zu haben.



Jenaer Philharmonie
Andrea Scartazzini: „Einklang“
Gustav Mahler: 5. Sinfonie
Simon Gaudenz, Leitung



 Jenaer
Philharmonie
JenaKultur

www.jenaer-philharmonie.de

Die berühmte

„Mahlerkiste“

Eine Spielanweisung für Handwerker

Für die Aufführung der 6. Sinfonie von Gustav Mahler, die am 23. März 2023 im Donnerstagskonzert N^o 7 auf dem Programm steht, gibt es in der Partitur eine außergewöhnliche Spielanweisung: „kurzer, mächtig aber dumpf hallender Schlag von nichtmetallischem Charakter“.

Um diesen Schlag darzustellen, nahm sich René Münch aus der Jenaer Schlagzeuggruppe der Sache an und baute eine „Mahlerkiste“, sogar versehen mit dem Markenzeichen der Jenaer Philharmonie. Selbst ist der Mann!



Fotos: René Münch

Ein Berufsleben ganz im Dienst der Musik

Detlef Rutenberg – Orchester- und Notenwart der Jenaer Philharmonie geht in den Ruhestand

Deine Karriere begann als Solo-Oboist in der Landeskappelle Eisenach.

Die Strukturwandlungen nach der Wende mit Stellenkürzungen in Deinem Orchester erforderten von Dir, Dich beruflich zu verändern.

Daraufhin tauschtest Du die Oboe gegen die Orchesterwart-Tätigkeit hinter den Kulissen der Jenaer Philharmonie.

Wir freuten uns sehr, mit Dir einen fachkundigen Orchesterwart und Notenwart gefunden zu haben.

Als Du das Desaster in unserem Notenarchiv entdecktest, hast Du Dich zusätzlich der Aufgabe angenommen, akribisch das musikalische Material zu ordnen, zu bewahren, zu verwalten und auch zu restaurieren.

Lieber Detlef, Du verlässt uns Ende dieser Spielzeit in den Ruhestand. Welche Gedanken kommen Dir, wenn Du auf Deinen beruflichen Weg zurückblickst?

Ich würde es noch einmal ganz genauso machen, ich bereue nichts, es war schön!

Was liebst Du an Deiner Arbeit am meisten? Alles!

Es gibt so vieles, was mir dabei gefällt. Ich würde nichts herausheben wollen. Ich arbeite in verschiedenen Bereichen, die man in Orchesterwart-Arbeiten und Notenarchiv-Tätigkeit aufteilen kann. Die Zeit, in der ich selber als Solo-Oboist musizierte, zählt auch dazu. Das war alles toll!

Fortsetzung S.3



Detlef Rutenberg

Foto: Christoph Staemmler



Foto: Christoph Staemmler

Vor jedem Konzert geht unser einzigartiger Orchester- und Notenwart Detlef Rutenberg mit prüfendem Blick von Pult zu Pult, ob alle Noten am dazugehörigen Platz liegen, jeder seiner Musiker den persönlichen Stuhl bekommt und der Schallschutz an der passenden Stelle steht. Auch der Dirigent wird die Partitur richtig aufgeschlagen vorfinden.

Orchesterwart ist einer der vielfältigsten Jobs im Orchestergefüge. Du bist verantwortlich für ausgeklügelte Bühnenaufbauten, Akutreparaturen kurz vor Konzertbeginn, die Umsetzung der Planung unmöglicher Tourneerouten. Die Vor- und Nachbereitung aller Bühnen, auf denen die Jenaer Philharmonie auftritt, liegt in Deinen Händen. Kostbare Instrumente werden von Dir und Deinen Kollegen bewegt. Alles steht unter dem Druck, immer eine perfekte Konzertsituation auf das Podium zu zaubern. Erfüllt es Dich mit Freude, wenn das Einstimmen erklingt, dass Du wieder einmal alles hinbekommen hast?

Natürlich! Besonders bei Gastspielen kommt es öfter vor, dass wir nicht die gewohnten Platzverhältnisse vorfinden. Dann müssen wir oft zaubern, damit alle Platz finden und sinnvoll zusammensitzen. Ich sage gern dazu, wir müssen „Kunst machen“ – nicht nur das Orchester ;-)

Wie teilt sich deine Arbeit zwischen Bühnengeschehen und Notenarchiv auf?

In der Theorie heißt es halbe/halbe, aber in der Praxis bedeutet es, dass ich in dem Moment, wo ich an der Bühne nichts mehr zu tun habe, im Notenbüro sitze. Zeitlich gesehen ist dies viel mehr als ein Bühnenauf- oder -abbau. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht irgendwie an Noten herumbastle.

Fortsetzung S.4



Foto: Christoph Staemmler

Im Notenarchiv

Detlef Rutenberg: „Auf dem Konzertplan steht beispielsweise: Johann Strauss (Sohn): „Leichtes Blut“ op. 319. Ich hole unser Material aus dem Archiv, um es auszulegen. Beim Aufschlagen der Archivmappe sehe ich den desolaten Zustand der Stimmen und muss dazu noch feststellen, dass keine Partitur vorhanden ist. Nun gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder das kaputte Material restaurieren (alte Klebestreifen vorsichtig entfernen, Risse reparieren durch Anbringen neuer geeigneter Klebestreifen, fehlendes Papier ergänzen inklusive fehlender Noten, eventuell Anfertigen von Kopien wegen fehlender Anzahl der Streicherstimmen) oder das Material komplett neu erstellen – und hier mit allen Stimmen, die notwendig sind, also auch mit einer Partitur. In diesem Fall habe ich mich für eine Neuanfertigung entschieden, weil der Umfang der Reparaturen zu groß war.“

Ich weiß, dass die Orchesterkollegen sich darüber freuen, weil das Material nun besser lesbar und in einwandfreiem Zustand ist. Der Dirigent wird auch zufrieden sein, weil er nun eine Partitur zur Verfügung hat. Vorher musste er sich mit einer Stimme der 1. Violinen begnügen...“



Gastspielsplitter Eine Winter-Reise durch Deutschland

Nach einem erfolgreichen Start in das neue Jahr ging es für die Jenaer Philharmonie Ende Januar auf Reisen, im Gepäck ein romantisches Programm mit Werken von Mendelssohn, Brahms und Mozart.

Als Auftakt der Konzertreise erklang die dritte Sinfonie von Felix Mendelssohn Bartholdy, die „Schottische Sinfonie“, und das selten gespielte Doppelkonzert für Violine und Violoncello von Johannes Brahms im Kronensaal Bietigheim-Bissingen unter der Leitung von Chefdirigent Simon Gaudenz. Das Konzert hinterlässt ein begeistertes Publikum, das sich - wie dann nach jedem Konzert - eine Zugabe erklatscht.

Fortsetzung S.4



Konzert im Kronensaal Bietigheim-Bissingen

Letzte Feinschliffe vor dem Konzert, einige Bühnenstühle waren rissig. Da fürchtet man um die Konzertkleidung. Wohl dem, der wie Solotrompeter Steffen Naumann eine Feile im Gepäck hat!



Foto: Christoph Staemmler

Auch in Pirmasens werden wir mit Freude aufgenommen, besonders herzlich unser Solist Julian Steckel, der dort geboren ist und von seinem Fanclub empfangen wird.



Zu den Anspielproben erfolgen wichtige künstlerisch-musikalische Absprachen.



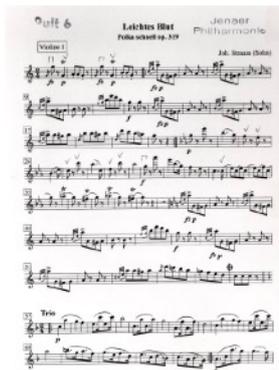
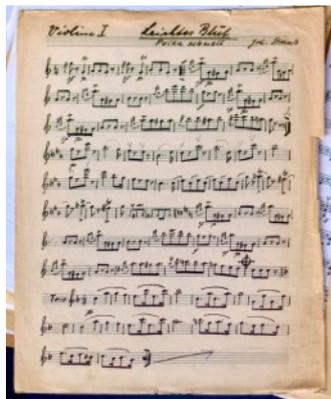
Am kommenden Tag geht es weiter, am Abend erklingt das nächste Konzert, diesmal im hübschen Städtchen Velbert. Neu auf dem Programm steht das Klavierkonzert c-Moll von W. A. Mozart, KV 491, gespielt von Ivan Bessonov.

Fortsetzung S.5



Konzert in Velbert

Detlef Rutenberg: „Ein anderes Beispiel: Georg Friedrich Händel – eine Arie aus der Oper „Xerxes“, die gern bei bestimmten Gelegenheiten wie z.B. Festakten oder ähnlichem gespielt wird. Vorhanden ist eine sogenannte „Odeon-Ausgabe“ aus dem Jahr 1885. Das bedeutet, dass die originale Händel-Fassung für ein Orchester arrangiert wurde, der Bequemlichkeit halber in einer anderen Tonart. Ich habe nun im Internet dazu recherchiert, den korrekten Titel ermittelt, denn der wurde auch gleich noch „angepasst“, und dann zwei Fassungen erstellt: einmal original in der Besetzung von Händel (Streicher mit Cembalo) in der originalen Tonart und einmal als Orchestermaterial in der angepassten Tonart – jeweils mit Partitur und Gesangsstimme, denn es ist ja eine Arie.“



Notenaufbereitung vorher - nachher

„sehr historisch“



In den letzten Jahren nahmst Du sehr väterlich Jugendliche in deren freiwilligem Jahr unter Deine Orchesterwart-Fittiche. Was bedeutet Dir dieser Aufwand?

Besonders freue ich mich über die spannende Zusammenarbeit mit den FSJlern. Ich habe das Gefühl, dass zu uns immer ganz besondere junge Leute kommen. Jeder bringt sich auf ihre/seine Art ein, wie sie/er nur kann. Das begeistert mich.

Glücklich bin ich, wenn diese jungen Leute nach ihrem freiwilligen Jahr dann einmal wieder in unsere Konzerte kommen, weil wir ihnen auch etwas bedeuten. Das beste Kompliment, dass ich kürzlich von einer FSJlerin erhielt, als sie eines unserer Konzerte besuchte, war: „Es ist wie nach Hause kommen!“

Weißt Du schon, mit welchem Konzert Du Dich dienstlich verabschiedest?

Die letzten Dienste leiste ich voraussichtlich auf der Gastspielreise nach Worms und Mülheim. Danach darf ich meine vielen Überstunden abfeiern, aber das ist ja in einem künstlerischen Beruf implantiert. Die Arbeit ist erst dann gemacht, wenn die Bühne fertig ist...

Fortsetzung S.5

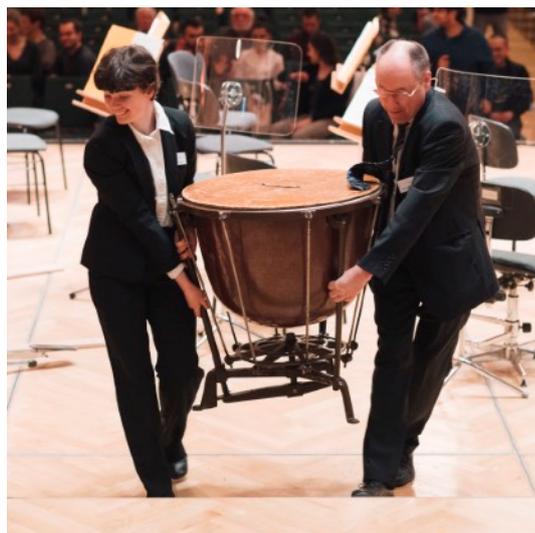


Foto: Christoph Staemmler

Gemeinsam an der Pauke: Aaron Ferguson und Detlef Rutenberg

Detlef Rutenberg: „Vom herausragendsten Erlebnis möchte ich nicht versäumen zu erzählen: Es war im Anschluss an eine Orchesterprobe mittags. Den Tag weiß ich natürlich nicht mehr, es ist ja ungefähr 10 Jahre her. Das ganze Orchester blieb auf der Bühne und beide Orchesterwarte, Torsten Roloff und ich, wurden auf die Bühne gebeten.

Dann erhielten wir vom damaligen Solopauker Reinhard Eichhorn unsere „Mitgliedsmedaillen“ überreicht! Natürlich war das vorher orchesterintern abgesprochen worden. Und selbstverständlich weiß ich, dass ein Orchesterwart nicht Mitglied eines Orchesters sein kann - jedenfalls im Profibereich.

Aber diese Geste hat uns sehr bewegt und gezeigt, dass unsere Arbeit von allen akzeptiert wird und wohl grundlegend besser war als bei den Vorgängern. Das war für mich der Moment, in dem ich innerlich von meinem vorherigen Job (26 Jahre Mitglied der Landeskappelle Eisenach) loslassen konnte. Und von da an war ich mit absolut vollem Einsatz für nunmehr „meine“ Philharmonie da.

Was eine symbolische Geste alles bewirken kann...“



Gibt es herausragende Erinnerungen an außergewöhnliche Gegebenheiten?

Die schönste Tournee vom Stresslevel betrachtet war für mich die China-Konzertreise über den Jahreswechsel 2018/19. Daran habe ich sehr schöne Erinnerungen, wenn natürlich auch viel Unerwartetes passierte.

Aber: Da wurden die Orchesterwarte stets mit einem Auto vom Hotel zum Dienst abgeholt. Die Säle waren grandios, die Aufbauten technisch problemlos möglich, es gab immer viele Helfer. Und wir hatten ausreichend Zeit. So hat uns das Arbeiten schon gut gefallen.

Wenn Du an die kommende Zeit im Ruhestand denkst, welche Gedanken kommen Dir?

Es ist noch so viel zu tun. Und ich befürchte, dass mein Nachfolger nicht meine Qualifikation haben kann, es sei denn, es geschieht ein Wunder. Solche Leute wie mich kannst du mit der Lupe suchen, denn das kann eigentlich nur jemand sein, der das gleiche Schicksal wie ich durchlebt hat.

Privat fahre ich dann nicht mehr jeden Tag 100 km hin und 100 km zurück, um zum Dienst oder nach Hause zu kommen. Ich wohne in Eisenach und möchte nicht wegziehen, auch, weil sich meine Frau dort eine selbstständige Tätigkeit mit einem großen Kundenkreis aufbaute. Außerdem haben wir da ein sehr schönes Zuhause.

Welche Ratschläge kannst Du den künftigen Orchesterwarten mit auf den Weg geben? Ruhe behalten! Ganz wichtig, immer die Ruhe behalten, nicht in Hektik verfallen. Denn dann passiert's!

Möchtest Du Wünsche ans Orchester weitergeben?

Die Jenaer Philharmonie soll wachsen und gedeihen und dabei das Wichtigste, dieses ganz besondere Orchesterklima unter euch Musikerinnen und Musikern, behalten, bewahren und pflegen. Das ist eine Jenaer Besonderheit! Das findet man sonst nirgendwo auf der Welt, und es ist so wertvoll.

Lieber Detlef, wir schätzen Deine Arbeit außerordentlich. Alle unsere guten Wünsche sollen Dich auf dem Weg in den wirklich wohlverdienten Ruhestand begleiten. Herzlichen Dank!

Interview: Monika Steinhöfel und Christoph Staemmler

Dortmund

Kleider machen Leute, aber nicht die Musik!

Musikalischer Höhepunkt war der Auftritt im Konzerthaus Dortmund, das aufgrund architektonischer Besonderheiten eine wirklich ausgezeichnete Akustik hat. Kurzzeitig war die Aufführung in Gefahr, als klar wurde, dass es aufgrund eines technischen Defekts am Laster nicht möglich war, die Kleiderkisten und Pauken zum Konzertort zu transportieren.

Dem Einsatz der Orchesterwarte, des Orchestermanagements und der Flexibilität und Lockerheit, mit der das Orchester den stressigen Umständen begegnete, ist es zu verdanken, dass das Konzert doch stattfinden konnte. Allerdings spielten alle in Zivil, was sowohl für das Publikum als auch uns OrchestermusikerInnen auf jeden Fall eine neue Erfahrung war. Der Saal war ausverkauft und auch hier gab es Standing Ovations.



Ein Hauch von Weltbühne: Im Dortmunder Konzerthaus geben sich die Jenaer Philharmonie und die Academy of St. Martin in the Fields die Klinke in die Hand.

Das letzte Konzert führte das Orchester nach Gevelsberg. Rückblickend war es eine sehr anspruchsvolle Tournee, die viel Kraft zehrte, aber auch die musikalischen Qualitäten der Jenaer Philharmonie bewies, und die immer wieder die verblüffende Spielfreude unseres Orchesters unter Beweis stellte.

Text: Sophia Kuen

Aller Anfang ist leicht

Violine spielen mit der Suzuki-Methode

Im frühen 20. Jahrhundert begründete der Japaner Shinichi Suzuki seine Methode, Violine zu lehren. Er unterrichtete sehr junge Schülerinnen und Schüler und kam so auf den Gedanken, den Kindern das Geigespielen wie eine Muttersprache beizubringen.

Er setzte auf Zuhören, Beobachten und Nachahmen und verzichtete anfangs auf das Notenlesen. Alles musikalische Tun wird auswendig verankert. Die Eltern werden in das Lernen einbezogen. Das ideale Einstiegsalter liegt zwischen drei und fünf Jahren. Einzelunterricht und das gemeinsame Spiel in der Gruppe gehören im gleichen Maß zur Ausbildung.

Der berühmte Cellovirtuose Pablo Casals besuchte 1961 Suzukis erstes Konzert mit 400 Kindern in Tokio. Das soll Casals zu Tränen gerührt haben.

Die Suzuki-Methode eroberte die ganze Welt, das erste Konzert in Europa fand 1970 in Berlin statt. Mittlerweile wurde das Lehrkonzept auf viele weitere Instrumente übertragen.

Suzuki verstarb 1998 im Alter von fast 100 Jahren.

Text: Monika Steinhöfel

Sophia Rasche als „Suzuki-Geigenkind“



Foto: Familie Rasche

Mit Volldampf in den Job

Sophia Rasche heißen wir als Kollegin der Zweiten Violinen herzlich willkommen

Wie bist Du Geigerin geworden? Erinnerst Du Dich an die erste Geigenstunde?

Im Alter von vier Jahren begann ich, Violine zu spielen, zunächst nach der Suzuki-Methode. Ich erinnere mich daran, dass ich von Anfang an mit anderen Kindern zusammen spielte und die ersten paar Jahre eher über das Gehör als über Noten lernte. Diese intuitive Methode motivierte mich sehr und half mir, später am Ball zu bleiben.

Wann reifte der Entschluss, Musik zu studieren, wie verlief Dein Studium?

Mit 16/17 Jahren entschied ich mich, Musik zu studieren. Bis dahin habe ich immer sehr viel Geige gespielt, vor allem Kammermusik und im Orchester, aber weniger geübt. Nach dem Abitur nahm ich mir deshalb ein Jahr Zeit, um mich richtig auf die Aufnahmeprüfung vorzubereiten.

Zuerst studierte ich in Weimar. Dann ging ich nach Amsterdam, legte dort den Master ab. Gewohnt habe ich da leider nur ein Jahr, weil ich mir gleichzeitig einen Platz in der Orchester-Akademie der Komischen Oper Berlin erspielte. Die Akademiezeit wurde leider jäh von Corona unterbrochen.

Wie kamst Du darauf, Dich in Jena zu bewerben?

Wenn ich ehrlich bin: Ich habe sehr viele Probespiele absolviert und mich deshalb nicht bewusst für Jena entschieden, mich dann aber besonders über meinen Erfolg hier gefreut. Schon während meiner Studienzeit in Weimar hörte ich sehr viel Nettes über die Jenaer Philharmonie. Insofern fühlte es sich am Ende an, wie wieder nach Hause zu kommen.

Du spielst eine in der Form besondere Violine. Was kannst Du dazu erzählen?

Als ich zum Geigenbauer ging, um mir ein Instrument auszuwählen, lagen eine Menge Geigen auf seinem Tisch zur Auswahl. Sobald ich „meine“ Geige entdeckte, hatte ich mich sofort in sie verliebt.



Sophia Rasche

Foto: Christoph Staemmler

Fortsetzung S.7



Ich dachte bloß, hoffentlich klingt sie so gut, wie sie mir auch äußerlich gefällt. Ich kann leider nicht erklären, mit welcher Intention sie so geformt wurde - tatsächlich habe ich auch sonst nie wieder

ein solches Instrument gesehen. Es ist eine französische Geige, gebaut in Paris um 1912. Eine Liebe auf den ersten Blick! Ich werde oft darauf angesprochen.

Mit welchem Instrument würdest Du am liebsten einmal tauschen?

Tauschen würde ich am liebsten einmal mit dem Horn. Aber da müsste ich noch viel üben, bis jetzt kommt nicht so viel raus...

Welchen Komponisten möchtest Du gerne einmal treffen?

Neugierig wäre ich auf Gustav Mahler, aber auch auf Claudio Monteverdi, der wichtige Weichen für die Musikgeschichte gestellt hat und dessen Musik leider zu wenig Beachtung findet.

Und was passiert nach dem Konzert?

Am liebsten würde ich nach einem Konzert sofort in die Badewanne steigen, aber gerne auch erst mal mit einem kühlen Getränk mit meinen Kolleginnen und Kollegen auf einen gelungenen Abend anstoßen.

Dein Lieblingsort in Jena?

Ich wohne in Weimar, daher kenne ich noch nicht so sehr viel in Jena. Aber ich mag das Café Kabuff in der Wagnergasse und die Jenaer Boulderhalle.

Bei welcher Tätigkeit spannst Du von der Musik aus?

Sport ist sehr wichtig für mich, ich laufe vor allem viel. Das ist mir nicht nur körperlich ein wichtiges Gegengewicht zum Geigespielen, sondern auch ein hervorragendes mentales Training, um mich immer wieder neu herauszufordern.

Die Philharmonie in 10 Jahren...

Ich wünsche mir, dass wir immer gut gefüllte Säle haben, dass wir Programme spielen, die das Publikum berühren, aber auch abwechslungsreich für uns Philharmonikerinnen und Philharmoniker sind. Besonders freue ich mich auf Tourneen und hoffe, dass in Zukunft einiges an Konzertreisen auf uns zukommt.

Dein Musiktip:

Ich spiele auch viel Alte Musik und habe ein besonderes Faible für historische Blechblasinstrumente. Empfehlen möchte ich deshalb drei Alben des Posaunisten Ercole Nisini, die unter dem Titel „The Historical Trombone“ die Entwicklung der Posaune von Renaissance bis Klassik verfolgen. Ein weiteres leider unbekanntes, aber unglaublich schönes Werk ist das „Armonico Tributo“ von Georg Muffat.

Herzlich willkommen, liebe Sophia, in der Jenaer Philharmonie!

Interview: Monika Steinhöfel und Christoph Staemmler

Black Box

Der Klubabend für Fans



Hier trifft man auf unsere experimentierfreudigen Philharmonikerinnen und Philharmoniker, die unkonventionelle musikalische Programme präsentieren.



Hier bekommen viele verborgene Interessen und Talente unserer KollegInnen ihre Bühne.

Hier ist es cool, es ist extravagant, neu, schmissig, schräg und mitreißend.

Hier gibt es weder ein Getränkeverbot während der Veranstaltung noch kann man als Gast im **Kassablanca**, dem bekannten Club in Jena, irgendetwas falsch machen.

Kuratiert wird die Reihe von drei Abenden pro Saison von unserer stellvertretenden Soloflötistin Veronika Kinnunen. **Nächster Termin:** 18.04.2023 um 20 Uhr unter dem Titel „Rhythmische Farbpartituren“.



SeitenKlang 27

Das neue Rätsel

Wie weit führte die winterliche Deutschlandtournee die Jenaer Philharmonie durch die Lande?

- A) 1350 km
- B) 760 km
- C) 5020 km

Zu gewinnen gibt es die brandaktuelle Mahler-Scartazzini-CD der Jenaer Philharmonie unter der Leitung von GMD Simon Gaudenz, die am 17. März 2023 erschienen ist, inklusive der Autogramme Scartazzinis und Gaudenz! Alle Einsendungen der richtigen Antwort an seitenklang@mail.de, die uns bis Mitte Mai 2023 erreichen, nehmen an der Verlosung teil.

Rätsellösung Heft 26



Die Antwort für das Rätsel aus Heft 26: Die „Zwei“ (Antwort B)

Gemäß der Lösung durften sogar zwei Lose vergeben werden. Solotrompeter Steffen Naumann zog die Gewinnerinnen. Über Karten für ein Sinfoniekonzert freuten sich Frau Monika Müller Schmied und Frau Elisa Klein.

Frau Klein bedankte sich mit ihren Eindrücken vom Konzert und verfasste eine wunderbare Rezension, die wir in der gegenüberliegenden Spalte gern veröffentlichen.

Label ODRÁDEK bringt erste CD des Mahler-Scartazzini-Zyklus heraus

Vorgestellt bei jpc, dem leidenschaftlichen Musikversandhaus aus dem Teutoburger Wald



„Simon Gaudenz dirigiert die Jenaer Philharmonie in der ersten einer Reihe von Gesamteinspielungen der Mahler-Symphonien, die mit Weltersteinspielungen von Stücken von Andrea Lorenzo Scartazzini ergänzt werden, die die jeweilige Sinfonie reflektieren und eine Hommage an die Mahler'sche Klangwelt darstellen.“

Diese erste Veröffentlichung enthält Mahlers vierte und fünfte Sinfonie, wobei der Vierten Scartazzinis Incantesimo (2020) für Sopran

und Orchester und der Fünften Einklang (2021) vorausgeht.

Mahlers Sinfonien stellen ein außergewöhnliches Werk dar, und es ist faszinierend, sie mit einem neuen Werk zu kontrastieren und zu kommentieren, das speziell geschaffen wurde, um diese Sinfonie zu beleuchten oder zu würdigen. Seit 2018 ist Andrea Lorenzo Scartazzini COMPOSER IN RESIDENCE bei der Jenaer Philharmonie und hat in dieser Funktion neue Begleitstücke zu jeder von Mahlers Symphonien geschrieben, die in Jena als Zyklus in chronologischer Reihenfolge aufgeführt werden.

Diese Zusammenarbeit über einen Zeitraum von sieben Jahren ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Am Ende des Zyklus werden zehn neue Werke stehen, die einzeln oder in Gruppen vor den Mahler-Symphonien, aber auch als abendfüllende Konzertwerke aufgeführt werden können.“ *Text: jpc.de*

Die CD ist ab 17.03.2023 erhältlich über www.jpc.de und andere Shops.

Neues aus der Dualen Orchesterakademie Thüringen (DOT)

Gesita Seeliger hält die Fäden in der Hand und berichtet aus ihrer neuen Arbeitsstätte:

Im September 2022 begannen sechs neue Akademist:innen bei der Jenaer Philharmonie ihre Ausbildung in der DOT, gleichzeitig mit den sechs Akademist:innen am Theater Altenburg Gera. Nicht nur für die jungen Musiker:innen war es ein Neubeginn.

Katharina Landefeld, die 2018 die Akademie mit aus der Taufe gehoben und sich seitdem als Akademiemanagerin für die Belange der DOT eingesetzt hatte, gab die Aufgabe weiter. Für mich war es ein Glücksfall. Ich war in Jena auf der Suche nach einer Stelle. Die Ausschreibung passte wie die Faust aufs Auge. Zuvor arbeitete ich im Künstlerischen Betriebsbüro am DNT Weimar und bringe das entsprechende Handwerkszeug mit: Organisieren, Kommunizieren, alle Fäden zusammenhalten - das liegt mir einfach.

Fortsetzung S.9

Ich habe in Weimar Musikwissenschaft studiert und fühle mich im Kulturbereich einfach zuhause. Mir macht es Freude, so ein wichtiges Nachwuchsprojekt wie die DOT weiter vorantreiben zu können. Besonders schön ist, dass viel freier Gestaltungsraum bleibt, zum Beispiel bei der Workshop-Planung.

Die flexible Gleit- und Teilzeit ermöglicht mir, meine vielen Interessen und Projekte unter einen Hut zu bekommen. Ich fotografiere gern Menschen, Natur und Tiere. Außerdem bin ich leidenschaftliche Pferdefrau und seit einem Jahr nebenberuflich Sitzschulungstrainerin für Reiter:innen.



Foto: Gesita Seeliger

Gesita Seeliger: Natur, Tiere und die Kamera griffbereit

Nun ist schon mehr als ein halbes Jahr vergangen, einiges hat sich getan. Workshops wie Mental- und Probespieltraining und Feldenkrais-Einzelstunden fanden statt. Außerdem konnten die Akademist:innen gemeinsam mit Klarinettist Vincent Nitsche ein Programm für ihre Kammerkonzerte im April und Mai zusammenstellen.

Neben dem Alltagsgeschäft geht es auch um die großen Themen, wie die Weiterfinanzierung der Akademie nach Ende 2024 und die Klärung von rechtlichen Fragen. Mindestens einmal pro Spielzeit trifft sich dafür eine Lenkungsgruppe aus Vertreter:innen beider Kooperationspartner und der Thüringer Staatskanzlei.

Bis Ende Dezember wurde ich dabei von Alma-Sophie Starke, damals stellvertretende Solocellistin, als Orchestervertreterin der Jenaer Philharmonie unterstützt. Im Januar hat diese wichtige Aufgabe Solo-Oboist Jörg Schneider übernommen. An dieser Stelle großen Dank dafür!

Aus dem aktuellen Akademie-Jahrgang konnten schon drei Akademist:innen Stellen gewinnen, als koordinierter Solo-Oboist bei den Hofer Symphonikern, als Solo-Kontrabassist an der New Israeli Opera in Tel Aviv und in der Jenaer Kontrabass-Gruppe im Zeitvertrag. Ich freue mich sehr darüber, denn das ist das Ziel der Akademie-Ausbildung. Gleichzeitig geht dann natürlich das Organisations-Karussell von vorn los: Stellen ausschreiben, Probespiele organisieren, Vertragsfragen klären und Informationen verteilen. Wenn dann wieder „alle Schäfchen beisammen“ sind, ist es umso schöner.

So konnten am 1. Februar drei neue Akademist:innen in Jena anfangen. Bei ihrem ersten Konzert mit der Jenaer Philharmonie saß ich im Publikum: Nach dem Konzert fragte mich ein älterer Herr, ob ich sonst mitspielen würde. Wahrscheinlich habe ich so begeistert mitgefiebert und mich mit den Akademist:innen gefreut. Ich fühle mich ja auch als Teil des Orchesters.

Text: Gesita Seeliger

Vielen Dank für das fachkundige Engagement für die DOT!

Ein atmosphärischer Konzertabend

Es war ein ... atmosphärisch schöner Konzertabend.
(Freitagskonzert N^o4
am 27.01.2023, Anm. d. Red.)

Die Aufstellung des Blechbläserensembles gleich zu Beginn war toll zu bestaunen und unterstützte auch das Hörerlebnis. Mit Julian Steckel und Lena Neudauer traf äußerlich leidenschaftliches Wogen auf eher konzentriertes In-sich-Gekehrtsein, der gemeinsame und sich zuspieldende Klang ein daraus erzeugtes besonderes Erlebnis.



Die Solisten Lena Neudauer und Julian Steckel proben mit GMD Simon Gaudenz

Bei der Aufstellung des Knabenchors fand ich fast schade, den „hinteren“ Teil nicht sehen zu können. Vielleicht könnte es beim nächsten Mal eine Übertragung auf die Leinwand geben?

Als der Teil des Chors dann unter berechtigtem Applaus zur Bühne kam, wurde man durch strahlende Gesichter und schüchternes Zuwinken von stolzen Eltern für das Nicht-alle-sehen-Können entschädigt.

Allein die sympatische, da sehr authentische Einleitung von Simon Gaudenz zu „Le Double“ hat Freude bereitet, die das Stück und besonders die Spielfreude der Musikerinnen und Musiker des großen Orchesters gekonnt aufnahmen und nicht nur durch dieses Stück trugen.

Text: Elisa Klein

Unsere sechs AkademistInnen der Spielzeit 2022.23 stellen sich vor

Junge Musikbegeisterung trifft auf professionellen Konzertdienst

Ich bin in Deutschland geboren, wuchs die ersten vier Jahre in Weimar auf und wanderte schließlich nach Israel aus. Dort verbrachte ich meine gesamte Schulzeit und Jugend, bis ich mit dem Beginn meines Studiums nach Weimar zurückkehrte.

Da beide meine Eltern Musiker sind, hatte ich schon früh das Glück, viele Konzerte mithören zu können. Dies förderte meine stetig wachsende Faszination am Klangapparat des Orchesters. Ich war immer begeistert davon, wie viele Facetten die Musik einem zeigte. Insbesondere zum Kontrabass war ich hingezogen, da er durch seinen weichen, sonoren Klang jedesmal aufs Neue eine Art innere Ruhe in mir auslöste.

Besonders an der Jenaer Philharmonie ist für mich der Klang des Orchesters. Er ist besonders weich und rund. Dies lädt zum Klangbaden ein und davon bin ich großer Fan. Ich freue mich schon auf jeden Dienst und finde die Atmosphäre sehr angenehm und einladend.

Die größte Herausforderung für mich als Akademist ist, das Zusammenspiel zu verbessern. Viele routinierte Musiker machen dies ja intuitiv, bei mir braucht es noch etwas Zeit. Ich freue mich, es in diesem Orchester lernen zu dürfen.

Vincent-Paul Yehudin Peterseim



Ich bin Anton Shedenko, ich komme aus Kiew. Ich wurde in eine Familie professioneller Musiker hineingeboren und setze deren Traditionen fort. Die Besonderheit der Jenaer Philharmoniker ist für mich die Möglichkeit, nicht nur in Kammerkonzerten aufzutreten, sondern auch an deren Organisation mitzuwirken, sowie in einem großen Ensemble der Jenaer Philharmonie zu spielen, um ein vielfältiges Repertoire zu studieren, um die Spielfähigkeiten in einem professionellen Orchester zu verbessern. Das Hauptproblem für mich als Akademist ist das Studium sowohl klassischer als auch moderner Arten der Aufführung von Werken.



Mein Name ist Dorothea Delbrück. Ich bin in Berlin geboren, in Belgien aufgewachsen und studiere jetzt in London.

Eigentlich wollte ich Fagott lernen, aber es gab keinen Unterricht an meiner Musikschule, deshalb schlug man mir Oboe vor. Der Unterschied kam mir damals auch noch nicht so groß vor.

Jena! Ich war total überrascht, wie schön die Stadt doch ist, und meine Mittagspause im Wald mit Aussicht über Jena oder an der Saale zu verbringen, ist doch sehr besonders. Da können Hyde Park und Themse nicht mithalten!

Ich habe ja erst im Februar angefangen, dementsprechend ist doch noch alles recht neu für mich und ich muss mich noch an die Organisation von Studium und Diensten im Orchester gewöhnen.





Ich heiße Sungeun Chun und komme aus Südkorea. Als kleines Kind habe ich eigentlich zuerst mit Klavier angefangen, aber dann wollte ich aus Neugier mit Violine anfangen. Violine zu spielen hat mir dann sehr viel Spaß gemacht, so dass ich mein ganzes Leben lang Violine spielen wollte. Besonders schätze ich die Einrichtungen und die Atmosphäre der Jenaer Philharmonie sehr. Es ist sauber und schön, so dass es mir besonders Spaß macht, im schönem Saal der Philharmonie zu spielen. Ich möchte hier vieles lernen, so dass ich irgendwann als feste Violinistin im Orchester spielen kann. Hier möchte ich nun das Musizieren und Zusammenwirken genießen. Es wird mir beim Zusammenspielen viel Spaß machen!

2001 wurde ich, Jona Mehlitz, in Brüssel geboren und bin in Berlin aufgewachsen. Da mein Vater Flöte spielt, habe ich mit 10 Jahren versucht, ein paar Töne aus dem Instrument heraus-zubekommen, kurz darauf meinen ersten Unterricht genommen und über verschiedenste Jugendorchester die Liebe zum Orchesterspiel entdeckt.

Nachdem ich vier Jahre neben der Schule als Jungstudent an der Universität der Künste Berlin Unterricht bekam, studiere ich dort seit 2019 im Bachelor. Aktuell ist daher meine größte Herausforderung, Studium, Kammermusik- und Orchesterprojekte, Wettbewerbe und Probespiele mit den Projekten der Jenaer Philharmonie zu koordinieren. Bisher klappt das erstaunlich gut.

Das liegt ganz sicher an meiner wunderbaren Flötengruppe, die mir viele Freiheiten verschafft und mich von Anfang an mit offenen Armen empfangen hat. Ebenso dankbar bin ich dem gesamten Orchester, mit dem ich so viele schöne Momente genießen und Erfahrung sammeln kann.



Ich komme aus Slowenien, heiße Denis Fortunat und spiele Klarinette. Zu meinem Instrument bin ich ursprünglich gekommen, weil es in der Musikschule in meinem Dorf keinen Gitarrenlehrer gab. Ich wollte nämlich eigentlich Gitarre spielen. Dann habe ich einmal die Klarinette von einem Bekannten probiert und es hat mir sofort gefallen.

Bei der Jenaer Philharmonie gefällt mir besonders die gute Atmosphäre im Orchester.

Meine größte Herausforderung im Moment wäre sicherlich, ein Probespiel für eine Stelle zu gewinnen und auch mein Orchesterspiel weiterzuentwickeln.



In eigener Sache

Um die Qualität unseres mittlerweile über die Grenzen Jenas etablierten Musikermagazins SeitenKlang zu halten und auf eine stabilere Basis als bisher zu stellen, wünscht sich das Redaktionsteam, einen orchestereigenen Fotoapparat anzuschaffen. Alle Arbeiten an den Bildern des SeitenKlangs finden mit dem persönlichen Equipment der KollegInnen statt.

Das heißt, jedes Risiko und alle Abnutzung werden privat in Kauf genommen.

Eine Unterstützung der Anschaffung wurde bereits von der Philharmonischen Gesellschaft Jena e.V. und unserem Arbeitgeber zugesagt.

Können Sie sich vorstellen, die verbleibende Lücke zu füllen?

Für Ihre Spende wenden Sie sich bitte an uns: seitenklang@mail.de.

Unsere Sponsoren

Ohne Ihre Spenden und die Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e.V. sowie JenaKultur ist das Erscheinen dieser Zeitung nicht möglich.

www.philharmonische-gesellschaft-jena.de



VIELHARMONIE
HOTEL & KULTUR

Ausblick

Die StipendiatInnen der Dualen Orchesterakademie Thüringen stellen sich musikalisch vor

305. Foyerkonzert am 02.04.2023

um 11 Uhr

im Theater Gera, Konzertsaal

Kammerkonzert N^o 8 am 27.05.2023

um 17:30 Uhr und um 19 Uhr

in Altenburg, Brüderkirche, im Rahmen der Langen Liszt Nacht

Kammerkonzert N^o 8 am 28.05.2023

um 11 Uhr

in Jena, Rathausdiele

**duale
orchesterakademie
thüringen**



SeitenKlang 27 - 2023 - 1

Impressum: Monika Steinhöfel % Jenaer Philharmonie, Carl-Zeiss-Platz 15

Tel.: 03641-498101 seitenklang@mail.de

Redaktionsteam: Christoph Staemmler, Katharina Georgiev, Christiane Backhaus, Monika Steinhöfel, Sophia Kuen

Fotos: Christoph Staemmler, Monika Steinhöfel, wenn nicht anders bezeichnet

Druckerei: WIRmachenDRUCK GmbH Mühlbachstr. 7, 71552 Backnang